

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 2.40, ganzjährig fl. 4.80, mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.40, halbjährig fl. 2.80, ganzjährig fl. 5.60. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofsgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Planke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingelaufen werden.

Die Lösung der Wiener Bürgermeisterfrage

ist in einer Weise erfolgt, die niemand erwartete.

Am 27. April wurde Dr. Lueger zur Audienz befohlen, deren Gegenstand die Bestätigung resp. Nichtbestätigung bildete. Der Monarch soll Dr. Lueger bedeutet haben, daß seine Bestätigung dormalen unthunlich sei und unter Anerkennung der persönlichen Ehrenhaftigkeit und der für den Bürgermeisterposten erforderlichen Begabung, sowie der Vaterlands- und Kaiserstreue des Wiederewählten, die Erwartung ausgesprochen haben, daß Dr. Lueger im Interesse der Wiederkehr der normalen Verhältnisse in der autonomen Verwaltung der Stadt Wien auf die Wahl freiwillig verzichten werde.

Darauf dankte Dr. Lueger für den gnädigen Empfang und sagte, daß ihm der Wunsch seines kaiserlichen Herrn Befehl sei, dem er als Patriot und loyaler Staatsbürger Folge leisten müsse.

Sofort nach der Audienz übermittelte Dr. Lueger dem kaiserlichen Commissär Dr. Frieß die Resignations-Erklärung.

Im Abgeordnetenhaus war man von dieser Lösung der Frage so verblüfft, daß der Club der Vereinigten Linken die eben stattfindende Berathung über die Wahlreform aufhob, weil eine „ruhige Berathung“ durch die bekannt gewordene Meldung unmöglich sei.

Das ist auch begreiflich, denn die Betufung Dr. Luegers zum Monarchen bedeutet die Anerkennung der antisemitischen Partei als eines Faktors, mit dem fürder gerechnet werden müsse und das kann der „Vereinigten Linken“ kaum angenehm sein.

Wenn die Preßreptilien von einem Siege des Grafen Badeni fabeln, so mag man über dieses unschuldige Vergnügen den Kopf schütteln, weil von einem Siege da keine Rede sein kann, wo die Kämpfenden durch ein höheres Machtwort getrennt werden, denn ob man ein Freund Dr. Luegers ist oder das Gegentheil, so muß man

zugeben, daß Lueger dem Ministerpräsidenten nicht gewichen ist und daß auch jeder andere in diesem Falle den direkten und persönlich ausgesprochenen Wunsch des Herrschers als Befehl angesehen und darnach gehandelt hätte!

Dr. Lueger wird das, was er that, gewiß nicht zu bereuen haben, es wird im Gegentheile sein Prestige erhöhen und sein Ansehen heben. Graf Badeni hat zwar erreicht, daß Lueger trotz des ausgesprochenen Willens der Wiener, die bei der Wiederwahl Luegers nur von dem ihnen gesetzlich und verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte Gebrauch machten und daher nicht als Frondeure behandelt werden dürfen, — daß Dr. Lueger nicht Bürgermeister von Wien wird, — allein er hat wenig Ursache, sich viel darauf einzubilden. Denn, indem die Bürger Wiens dem Wunsche des Kaisers entsprechen und sich mit der Resignation des von ihnen gewählten Bürgermeisters einverstanden erklären, zeigen sie, daß sie als kaisertreue Staatsbürger wohl dem Monarchen das schwere Opfer zu bringen bereit sind, nicht aber einer Regierung, die, dem Drängen der Ungarn nachgebend, das Odium auf sich geladen hat, den Magyaren zuliebe österreichischen Staatsbürgern ihre gesetzlichen Rechte zu schmälern.

Ob Lueger als Bürgermeister von Wien den Magyaren gefährlicher war wie als erster Vizebürgermeister und Führer der Majorität des Wiener Gemeinderathes und durch seine Rücksichten gebundener Führer der christlich-socialen Partei im Abgeordnetenhaus, das wird sich erst weisen.

Die Verblüffung, welche sich der „Vereinigten Linken“ in Österreich über diese Lösung der Wiener Bürgermeisterfrage bemächtigte, eine Verblüffung, über welche ihre Partei-Organ die politische Welt mit ihrem Siegesgeschrei nicht zu täuschen vermögen, wird sich auch der magyarschen Brüder, der völlig consternirten österreichischen liberalen Ausgleichsmaier bemächtigen. Sie werden ebenso wie diese zur Einsicht gelangen, daß ihr blindwüthiger Haß gegen die Antisemiten, die in allen Parteigruppen und Schattirungen Gegner des „Ausgleiches um jeden Preis“ und nicht geneigt sind, sich von den

Magyaren einschüchtern zu lassen, daß ihr Haß gegen die Antisemiten jeder Couleur ein Resultat hatte, das sie am allerwenigsten erwarteten.

Der „Sieg“ in der Wiener Bürgermeisterfrage, dessen sich Graf Badeni und sein freiwilliger Heerhahn rühmen, sieht einem Pyrrhussiege zweifelst ähnlich und wie diesseits der Leitha dürfte auch jenseits der Leitha dieser „Sieg“ ein bedenkliches Stoppschütteln veranlassen, denn Lueger fiel schon bedeutend sanfter als — Kalnoth, das werden auch die Ungarn merken.

Hauptversammlung der Ortsgruppe Pettau des deutschen Schulvereines.

Am 25. April 8 Uhr abends fand die diesjährige Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des „Deutschen Schulvereines“ im Saale des Gasthofes Reichler statt. Die Tagesordnung war folgende:

1. Berlesung des Berichtes über die letzte ordentliche Jahresversammlung. 2. Bericht über den Stand der Ortsgruppe im Jahre 1895 und Geldgebarungsnachweis. 3. Neuwahl des Gruppenvorstandes. 4. Wahl der Abgeordneten zur Hauptversammlung. 5. Allfällige Anträge.

Der Gruppenvorstand Herr Simon Hutter begrüßte die Erschienenen und ertheilte dem Schriftführer, Herrn Jakob Mahun, das Wort zur Berlesung des Protokolles der letzten Sitzung, welches in seiner Fassung genehmigt wurde.

Sodan erstattete Herr S. Hutter als Vorsitzender den Thätigkeitsbericht, der sich bezüglich der Gruppe nur darauf beschränken konnte, die Mitgliederzahl auf dem jetzigen Stand zu erhalten, was auch gelang. Es wurde ferner wegen der Abänderung der Satzungen seitens der Hauptleitung Verhandlung gepflogen, dahingehend, die Aufnahme von Mitgliedern den Gruppenvorständen zu übertragen, wonach dem diesbezüglichen Beschlusse vom Vorjahre Rechnung getragen erscheint.

„Für's Kindertragen.“

Eine Geschichte aus dem Walde. Von F.

(Fortsetzung.)

Zuerst gieng er in die Küche, um irgend etwas zu suchen, womit er seinen Hund füttern konnte; er selbst fühlte weder Hunger noch Durst. Ihm war so eigenthümlich weh zumuthe, als hätte ein scharfer Reif plötzlich den grünen Wald versengt und schwerer Herbstnebel die Sonne verhüllt, so daß der wundervolle Hochsommermittag trüb und öde ward, wie um die Zeit, da die Spätherbstwinde das letzte dürre Laub von den Zweigen werfen und um den Schornstein des Jagdhauses heulen. Er kannte diese öde, wilde, trostlose Zeit vom vorigen Jahre her. Dazu die Leere und Stille des Jagdhauses, in dessen Räumen es gestern noch so lebhaft plapperte, trällerte, lachte und sang, wie draußen im lieben, hellen Sonnenschein. Und jetzt war alles stille, todt und verschlossen. Ja,

verschlossen auch, das gewahrte er, als er in der Küche umherluchte, um eine Schüssel voll Futter für seine alte, treue „Hex“ zusammenzufinden; Speisekammer, Küchenschrank, alles war versperrt und verschlossen.

Der junge Mann versuchte die Thüre zur Kammer der Köchin und dann die zu den anderen Stuben; alles versperrt und verschlossen. Einen Augenblick lange flog ein Lachen über sein gebräuntes Gesicht und seinem Hund, der ihn, das tägliche Futter erwartend, mit bittenden Blicken ansah, den Kopf streichelnd, rief er lustig: „Die Weiber haben vergessen die Schlüssel dazulassen. Wir haben Fasttag mein lieber Hund.“ „Hex“ winselte leise, als wäre ihr das Lachen ihres Herrn ein schlechter Trost für ihren Hunger und schob ihm die kalte Schnauze in die Hand und leckte seine Finger. Da verschwand urplötzlich sein Lachen und machte einem Gesichtsausdrucke Platz, der Bohn und Verachtung ausdrückte. — „Komm Hex!

wir holen uns unser Mittagessen in der Försterei!“ — rief er, mit dem Fuße stampfend, nahm Büsche und Jagdtasche, versperrte das Haus hinter sich und gieng waldbaus gegen die Försterei zu, ohne auf den Weg zu achten. Als er den Waldbrand erreichte, gewahrte er das Forsthaus weit links, vor ihm lagen die Hochäcker von Kahregg, zwischen denen Feldwege abwärts führten in's breite Thal, von dessen jenseitigem Hange die Kirchthürme des Marktes herüber blickten im hellem Sonnenglanze des Frühnachmittags. Weiter thalaufwärts hoben sich die Hügel zum Berglande und in leichtem Nebeldüfte, halb verdeckt von einer mächtigen Kuppe, ragten die zwei Rundthürme des alten Feudalherrnschloßes Niedereg. Der junge Mann blieb stehen und schaute hinüber nach der mächtigen Grafenburg. Dort weilte jetzt sein Liebling, das Kind, welches allen Sonnenschein mit sich fortgenommen hatte aus dem einsamen Jagdhaus. — „Freda,“ — murmelte er, wandte sich

LODEN



für Herren u. Damen
empfehlen das
Tiroler
Garnison

an die Gemeinde-
haltes, daß es der
werden möge, am
Stadtparte eine Gedenk-
Stifter desselben,
J. Sarnitz, der
ein eifriger Freund und Förderer des
Deutschen Schulvereines, als Wohlthäter der Armen
gewesen. Das sei nicht nur bewilligt worden,
sondern es wurde seitens der Stadtgemeinde auch
das Denkmal selbst auf eine Weise renoviert, die
das Standbild zu einer Zierde der Stadt macht,
was alles Lobes würdig sei.

Die Gedenktafel sei bereits bestellt und werde
seinerzeit an der Rückseite des Sockels angebracht
werden.

Herr Dr. Micheliß stellt den Antrag, daß
die Anbringung dieser Gedenktafel, als ein Akt
der Pflicht und Pietät, mit einer Feier verbunden
werde, wozu die Stadtgemeinde-Vertretung und
die deutschen Vereine der Stadt eingeladen werden
sollen. Je solenner diese Feier gestaltet werde,
desto besser. Über den Antrag entspinnt sich Rede
und Gegenrede, an der alle Anwesenden teilnehmen.
Im Verlaufe derselben wird die Frage bezüglich
der Kosten einer solchen Feier dahin erledigt, daß
diese durch Sammlungen aufzubringen wären,
worauf Herr B. Schulfink sofort einen größeren
Betrag zeichnet, welchem Beispiele andere anwesende
Mitglieder folgen.

Bezüglich der Zeit der geplanten Feier wird
beschlossen, die Bestimmung derselben dem Herrn
Gruppenvorstande zu überlassen, der an einem
ihm geeigneten Tage die heute Anwesenden als
Festcomité ad hoc zu einer Sitzung einzuberufen
haben werde, in welcher das bezügliche Programm
zu beraten sei.

Sodann erstattet der Zahlmeister der Orts-
gruppe, Herr Ernst Schalou, den Rechenschafts-
bericht. Im Jahre 1895 zählte die Gruppe 126
Mitglieder und gieng ein Betrag von 137 fl. ein,
von welchem 135 fl. der Hauptleitung abgeführt,
der Rest auf die laufenden Spejen verausgabt wurde.

Von den Mitgliedern sind im Laufe des
Jahres drei gestorben. Die Herren Joh. Sima
und A. Fiedler und Frau Caroline Pist. (Über
Aufforderung des Vorsitzenden, der den Verstorbenen
einen kurzen, warmen Nachruf widmet, erheben sich
die Anwesenden von ihren Sitzen.) Dermalen
zählte die Gruppe 120 Mitglieder; eingegangen
seien an Beiträgen 134 fl., wovon 124 fl. bereits
der Hauptleitung abgeführt worden sind.

Der Rechenschaftsbericht wird genehmigt und
dem Herrn Zahlmeister der Dank für seine Mähe-
waltung gesagt.

Zu Pt. 3 gibt der Vorsitzende eine Pause
von 10 Min. zur Beiprechung. Nach derselben
wird zur Wahl geschritten und die Herren B.
Schulfink und Felsner zu Stimmzählern gewählt.

Die Wahl ergab folgendes Resultat: Obmann,
Herr Simon Hutter. Obmannstellvertreter, Herr
Ernst Edl. Schriftführer, Herr Jakob Mahun.
Schriftführer-Stellvertreter, Herr Ignaz Behrbalk.
Zahlmeister, Herr Ernst Schalou. Stellvertreter,
Herr Wilhelm Blanke jun.

Zu Pt. 4 wird beschlossen: Es sei den Mit-

ab und gieng gegen die Försterei hinüber, das
Herz voll Weh, Groll und Bitterkeit. Und als
habe der Teufel sein Spiel heute mit ihm, stand
vor der Försterei die Köchin und empfing ihn
mit lautem Lachen.

„Sie haben heut' Fasttag Aushaler, gelt?
hab' mir's gedacht, als Fräulein Visti alles ver-
sperrte und die Schlüssel mit sich nahm.“

„Das Fräulein hätte wohl wissen können,
daß ich die Schlüssel in Verwahrung halten muß!“
rief der Waidjunge unwirsch. „Oder meint sie
etwa, daß ich und mein Hund von der Lust
leben können, da sie alle Thüren und Schränke
versperrt hat? Bringen Sie jetzt wenigstens für
meinen Hund etwas zu fressen und sagen Sie
Fräulein Lindner, daß ich um die Schlüssel bitten
lasse. Ist der Herr Oberförster daheim?“

„Nein, der ist mit der Frau Oberförsterin
in's Schloß hinüber gefahren und noch nicht zurück.“

gliedern eine Frist von 8 Tagen zu stellen, innerhalb
deren sich die der Gruppe zukommende Zahl von
3 Abgeordneten zur Hauptversammlung, die
während der Pfingstfeiertage in Bräun tagen wird,
freiwillig melden können. Nach Ablauf dieser Frist
sei die Vertretung der Ortsgruppe Pettau
der Ortsgruppe Bräun zu übertragen, da
diese ebenfalls bezüglich der Mitgliederaufnahme
dieselben Tendenzen verfolge und daher zur
Vertretung der hiesigen Ortsgruppe am besten
geeignet sei.

Der Antrag Schulfink, die heutige Haupt-
versammlung wolle beschließen, daß der § 5 der
Satzungen dahin geändert werde, daß nicht der
Hauptleitung, sondern den Ortsgruppenvorständen
das Recht der Aufnahme von Mitgliedern zustehen
soll, wird angenommen.

Der weitere Antrag Schulfink, der Gruppen-
Vorstand möge ein Ausuchen an die Hauptleitung
bezüglich der Gewährung einer Subvention von
200 fl. für die hiesige Musikschule stellen, ruft
eine Debatte hervor, die jedoch nur den formellen
Theil betrifft. Nach dessen Erledigung und nachdem
Herr Dr. Micheliß den Antrag Schulfink unter-
stützt, wird der Antrag angenommen.

Sodan Schluß der officiellen Versammlung.
Nach demselben werden die verschiedenen Anträge
nochmals durchbesprochen und es ergab sich da die
hocherfreuliche Thatsache, daß allen Mitgliedern
die Erhaltung und Förderung des „Deutschen
Schulvereines“ gleich warm am Herzen liegt.

Wochenchau.

(Wer wird Bürgermeister?) Wer an Stelle
Zuegers zum Bürgermeister gewählt werden wird,
ist noch ziemlich unentschieden. Die Liberalen des
Wiener Gemeinderathes werden am nächsten
Dienstag ihre Stellungnahme zur neuen Lage der
Dinge berathen. Sie sind gewillt, bei der Bürger-
meisterwahl abermals ihre Stimmen auf Dr. Gräbl
zu vereinen, jedoch soll Dr. Gräbl nicht recht
geneigt sein, sich abermals als Wahl-Candidaten
aufstellen zu lassen. Bezüglich der Stadtraths-
stellen verlautet, daß die Liberalen nicht mit
Forderungen auf Einräumung von solchen an die
Majorität herantreten wollen, hingegen die ihnen
angebotenen Stellen zu acceptieren gedenken,
„um einerseits die nöthige Controle zu üben,
andererseits sich nicht dem Vorwurfe auszusetzen,
daß sie eine geordnete Stadtverwaltung be-
hinderten.“ Bezüglich der Bürgermeisterwahl cur-
sieren vornehmlich zwei Listen. Die eine lautet:
Dr. Kupka, Bürgermeister; Dr. Zueger erster,
Josef Strobach zweiter Vicebürgermeister. In
dieser Liste sind die Deutschnationalen von einem
Sitze im Präsidium ausgeschlossen. Die zweite
Combination lautet: Josef Schlesinger, Bürger-
meister; Dr. Zueger erster, Rudolf Polzhofer,
zweiter Vicebürgermeister.

Personalnachrichten.

(Mai-Avancement.) Das heurige Mai-
Avancement brachte in unserer Garnison folgende
Ernennungen: Zu Oberlieutenants die Herren:

Fräulein Visti ist am Emmingerhof hinabgegangen.
Setzen Sie sich Hubert, ich bringe Ihnen zu essen
und zu trinken und eine Schüssel voll Futter für
die arme Hex,“ lachte die Köchin und deutete auf
den Tisch unterm Rußbaum. „Ich bin gleich da,
denn rechtshaffen hungrig werden Sie wohl sein.“

Hubert setzte sich und „Hex“ trabte der Köchin
nach in's Haus.

Ein paar Minuten später stellte Mara ein
paar volle Schüsseln vor den jungen Waidmann
und brachte einen Krug Wein dazu, dann ließ
sie sich ihm gegenüber nieder und plapperte dies
und das, während er tüchtig zulagte.

„Die Emminger Evi thut fort, zu ihrer
Schwester, die schwer krank ist. Ich bin neugierig,
wie der Alte fertig wird ohne sie, denn ihre
Mühme, die Ura ist ein altes Hascherl, die kann
die große Wirtschaft allein nicht besorgen,“ erzählte
die Köchin. Hubert aß gleichgiltig weiter. „Bin

Lieutenants Adolf Müller und Lieutenant
Ludwig Pleplar des 1. u. 1. Pionnier-Baons.
Zum Stabsarzt: Der Regimentsarzt 1. Classe
Johann Schifferer des 1. u. 1. 4. Pionnier-
Bataillons mit der Dienstleistung als Chefarzt
der 8. Infanterie-Truppen-Division. Transferirt
wurde Herr Lieutenant Spiridon Votta vom
hiesigen zum Pionnierbataillon Nr. 11. Zum
hiesigen 1. u. 1. Pionnierbataillon wurde der Herr
Regimentsarzt 1. Classe Dr. Theodor Fessler vom
Infanterie-Regimente Nr. 59 überseht. Beim
heutigen Maiavancement wurden ferner die Herren
1. u. 1. Oberlieutenants Oskar Mathias, Lehrer
an der Infanterie-Cadettenschule in Marburg,
Guido Krischan des 16. Infanterie-Regiments,
Albert Eisenbach im Pionnier-Baon Nr. 9
zu Hauptleuten, Martin Seidl des 4. Infanterie-
Regimentes zum Hauptmann-Rechnungsführer
1. Classe ernannt.

(Ernennung.) Wie uns mitgetheilt wird,
wurde Se. Hochwürden Herr Franz Salamun
anstatt des zum Pfarrer in Vichtenwald ernannten
Pfarrvicars Herrn Markus Crnko zum Pfarr-
vicar und Chormeister an der hiesigen Haupt-
und Stadtpfarrkirche zum hl. Georg ernannt,
wozu wir dem noch jungen geistlichen Herrn auf-
richtig gratulieren.

(Der neue Stadtpfarrkaplan.) Der neu-
ernannte Stadtpfarrkaplan, hochw. Herr Franz
Moravec, ist am 30. April d. M. von seinem
früheren Amtsorte, St. Peter bei Radkersburg,
hier eingetroffen und hat die Agenden vom neuen
Chormeister Herrn Franz Salamun übernommen.

(Investitions-Ceremonie.) Die Ceremonie
der Investition an dem neuen Pfarrer von Vichten-
wald, hochw. Herrn Markus Crnko, wurde am
1. d. M. um 10 Uhr vormittags in feierlicher
Weise in der Haupt- und Stadtpfarrkirche durch
den hochw. Herrn Propst unter Anwesenheit zahl-
reicher Andächtiger vorgenommen. Heute erfolgte
die feierliche Installation in der Pfarre Vichtenwald
ebenfalls durch Se. Hochw. den Herrn Propst.

Pettauer Wochenbericht.

(Georgi-Kirchenfeier.) Zur Feier des Festes
des h. Georg, Schutzpatron unserer alten Haupt-,
Stadtpfarr- und Probsteikirche, wurde am ver-
flossenen Sonntage ein solennes Hochamt celebrirt,
bei dem eine sehr schöne Messe von H. Rajael
zur Aufführung gelangte, bei welcher Mitglieder
des Pettauer Musikvereines und Musiker der
Vereinscapelle, in erster Linie aber Herr Kapell-
meister Ernst Schmeißer, mitwirkten. Zum Offer-
torium gelangte das „Ave Maria Stella“,
(Sopran gesungen von Frl. Fanny Langerholz
und Violinsolo, vorgetragen vom Herrn Capell-
meister E. Schmeißer) von Broch zum Vortrage.

(General-Versammlung des Pettauer-Musik-
Vereines.) Bei der am 1. Mai d. J. im Saale
des Musikvereines abgehaltenen außerordentlichen
General-Versammlung wurde Herr Victor Schulfink
an Stelle des zurückgetretenen Herrn Carl Filasferro
einstimmig zum Director des Vereines gewählt.

(Heberfall am hellen Tage.) Am Sonntag
den 26. April überfielen die Burschen Fr.

nur neugierig, was der Emminger im Sinn hat
mit der Evi. Zwei Freier hat er abgewiesen;
einer davon war der neue Revierjäger Ringler
und der ist fuchsteufelswild und hat's dem Alten
geschworen, daß, wenn er's Rahregger Revier
kriegt, er den Emminger schuhriegeln wolle, daß
der prohige Bauer schwarz werden sollte,“ plauderte
die Köchin. „Und's hiesige Revier kriegt er sicher,
denn unser Herr wird Gutsinspektor, das hat ihm
der Herr Baron versprochen. Der Baron geht
nach den Jagden mit den Baronessen in die Haupt-
stadt und die Baronin soll im Winter nach Italien.
Die Engländerin geht mit ihr. Baroness Willy
wird bis dahin schon Brant sein und braucht
keine Erzieherin mehr und Freda kommt in's
Damenstift, wo ihre Tante, glaube ich, Oberin
oder so etwas ist, damit sie anders erzogen wird,
denn jetzt ist ein Bub an ihr verdorben.“

(Fortsetzung folgt.)

Spaziergänge.

II.

Wer die Wahrheit geigt, dem schlägt man die Fiedel um die Ohren! Das hätte Dr. Zueger bezeiten bedenken sollen, wenn er Vordmayor von Wien werden wollte. Jetzt hat er's! Ein anderer wird die goldene Kette tragen, kann gratis zur Willeniums-ausstellung fahren, wird von den Magyaren fetirt werden, erhält als Andenken noch einen Schippl Orden mit auf den Heimweg, wird den freien Bezug des „Pester Lloyd“ und der „Neuen freien Presse“ bis Ende Dezember 1896 zugestanden erhalten haben, wird Ehrenmitglied des Falschspieler-Clubs und Bandurenwachmeister à la suite des Budapest Oberstadthauptmannes und wenn bis dahin der Krach nicht eingetreten ist, erhält er auch noch eine Freikarte zur Retour-fahrt. Ja mein lieber Dr. Zueger, die Wahrheit soll man zwar lieben, weil sie eine Tochter Gottes ist, wie das „Grazer Volksblatt“ behauptet, aber sagen darf man sie nicht, sonst wird man kalt gestellt. Was hat er denn von der Anerkennung der Wiener? Nicht einmal der Jud gibt ihm etwas dafür! — Saggra! Jetzt wäre ich um ein Haar im Graben gelegen! Das kommt davon, wenn man über Dinge nachgrübelt und mit sich selber davon spricht, ohne auf den Weg zu achten. Hat sich was zu achten! Die reine Mäuselage für Spaziergänger, dieser elende Weg da neben der Grajena. Da geht man in Gedanken, vom Friedhofsweg links einbiegend, gegen den Stary'schen Maierhof zu, um ein wenig ins Freie zu kommen und freut sich der ebenen glatten Bahn, schlendert zwischen den Gärten hin und bringt den Besitzern, die in christlicher Nächstenliebe für die Passanten diesen so vielfach benützten Weg so hübsch erhalten, im Geiste ein dankbares „Prost!“ und freut sich der Fortsetzung zwischen Bach und grünen Haag. Aber schon der nächste Schritt über den Maierhof hinaus, macht das alte Sprichwort zu Schanden, daß unterm Krummstab gut wohnen sei! Das mochte einst gewesen sein, als die Bettauer Herren noch Ministeriale des Erzstiftes Salzburg waren und die armen frati minori auch nach den Dörfern an der Grajena terminieren gehen mußten. Damals mag dieser Weg praktikabel gewesen sein und die Bachufer geschützt, wie die wenigen noch stehenden Piloten bezeugen. Heute aber scheint dieser Weg bloß für fromme Christen bestimmt, die auf der Strecke zwischen dem Maierhofe und der Adelsbergerterrealität ein paar schwere Sünden abbüßen wollen. Ich sage, er scheint zu diesem Zwecke bestimmt, weil ich weiß, daß der Verschönerungsverein diesen Weg gründlich ausbessern und herstellen wollte, daß ihm aber dieses löbliche Thun von den frommen Eigenthümern kurzweg verwehrt wurde. Wir aber dünkt, daß von den Passanten nur sehr wenige ein frommes Paternoster sprechen, auf daß sie ihr Schutzengel vor einen Sturz in die Grajena bewahre, deren Bett an dieser Strecke voll Wurzelstrünke und vom Wasser fortgerissener Bäume und Sträucher liegt, was eine directe Übertretung der alljährlich publicierten amtlichen Verordnungen bezüglich der Bachreinigung bedeutet und angezeigt werden sollte, wenn man ein „Raderer“ sein wollte. Vielmehr kann ich den frommen Eigenthümern unter dem Siegel der Verschwiegenheit versichern, daß nirgends in der Umgebung Bettaus soviel geflucht wird und zwar in beiden Landessprachen, als gerade auf dieser kurzen Strecke Weges. — „Du sollst kein Argerniß geben!“ — Halt, da fällt mir zum Glück wieder das Motto des ebenfalls frommen „Grazer Volksblatt“ ein: „Diligite veritatem, filiam Dei.“ (Pius P. IX.) Aber Se. Heiligkeit hat niemals Feuilletons für die „Bettauer Zeitung“ geschrieben und so ahnte er nicht, wie hart es hier einem armen Christenmenschen gemacht wird, dieses schöne Gebot zu befolgen. Gottlob, bin ich während dieser traurigen Gedanken mit Geduld und Vorsicht über die gefährliche Wegstrecke hinüber und auf der neuen Brücke und Straße, welche unsere braven

Pionniere über den tückischen Bach geschlagen und neben demselben nach der Wurmberger Straße zu aufgedämmt haben, auf gebahnten Pfad gekommen und hier will ich der Wahrheit die Ehre geben, es ist ein tüchtiges Stück Arbeit, welches unsere Pionniere über Veranlassung des Herrn Bürgermeisters hier vollbracht haben und die Fuhrleute, welche früher durch das Bachbett fahren und ihre Zugthiere halbtodt schinden mußten, werden auf dieser Straße wenigstens nicht mehr fluchen und solches in Gott wohlgefällig. Auch die an der Fortsetzung des Weges von Herrn Rossmann gepflanzten Fichten- und Lärchengruppen verdienen alle Anerkennung.

Hans Pirich †.

Am Freitag den 1. Mai d. J. gegen 10 Uhr vormittags starb der Lederermeister und Hansbesitzer Hans Pirich an Herzlähmung. Seit Jahren herzleidend und zur Festsucht neigend, gab es einzelne Phasen in der Dauer dieser Krankheit, die bei all ihrer Gefährlichkeit den Kranken als kerngesund, kräftig und robust erscheinen läßt, während welcher das Leben des Kranken, der, eine wahre Athletengestalt, kerngesund und urkräftig schien, während welcher sein Leben an einem Haare hing. Und dennoch erholte er sich immer wieder, bis ein neuerlicher Anfall zu Ende dieses Winters den noch jungen Mann neuerdings niederwarf. Scheinbare Besserung trat ein, so daß der Kranke den größten Theil der Zeit im Geschäft sitzen konnte, bis der Tod ihn jäh ereilte, wie der Kranke es ja selbst vorausahndete und wie er sich auch gewünscht hatte zu sterben, wenn die Stunde da sei. Der Verstorbene war nicht das, was man einen „Mann der Öffentlichkeit“ nennt; dazu war der biedere, fast könnte man sagen derbehrliche Hans Pirich nicht zu haben, obgleich er als Mitglied des Bettauer deutschen Männergesangsvereines niemals in den Reihen der Sänger fehlte, wenn es sein Leiden zuließ, wo dieselben öffentlich auftraten. In seinem Gewerbe war er tüchtig wie einer und ein wackerer Geschäftsmann. Was ihn aber vor allem auszeichnete, war seine Biederkeit, seine Treue dem gegenüber, dem er Freund geworden war und sein ehrlicher deutscher Charakter, der, wenn auch derb, so doch lauter war und ohne Falsch. Eine gute Dosis gesunder Mutterwitz war sein natürliches Erbtheil und dieser Mutterwitz fiel oft, wie absichtslos und in wenige Worte, in aphoristische Bemerkungen gezwängt, zündend in's Gespräch, ein scharfes treffendes Urtheil verrathend. Gefällig und hilfsreich, harmlos und doch scharf beobachtend, verträglich und gutherzig als Freund, so wird Hans Pirich's Hünengestalt, die eine tückische Krankheit in den schönsten Lebensjahren dahintrastete, stets seinen Bekannten und Freunden im besten Andenken bleiben. Möge die Erde ihm leicht sein und der Herr ihm eine fröhliche Urstand verleihen.

Eingefendet.

Sehr geehrter Herr Redacteur!

Durch Zufall erfuhr meine Frau, in Bettau circulaire das Gerücht, ich sei mit Ersterer nicht getraut.

Um nun diesen Gannern, Verleumdern und Ehrabschneidern den Gegenbeweis zu liefern, lade ich Jedermann ein, sich bei meiner Frau Tauschein, Trauschein und Vermählungsanzeige vorlegen zu lassen.

Hochachtungsvoll

J. K. Schädlbauer

t. u. f. Hauptmann.

An dem schnellen Zerreißen der Wäsche ist meist die Seife schuld. Entweder macht sie die Wäsche wegen ihres Gehaltes an scharfen Stoffen müde oder sie besitzt wenig Lösungskraft für den Schmutz. In letzterem Falle müssen Soda, Wasserglas und dergleichen, die Gewebe ebenfalls zerstörende Stoffe, zu Hilfe genommen werden, oder starkes Reiben ist nothwendig, was ebenfalls nachtheilig ist und obendrein wenig nützt, denn durch starkes Reiben wird der Schmutz hinein statt herausgerieben. Gute Seife muß frei von scharfen Stoffen sein und den Schmutz lösen, so daß er sich durch ganz leichtes Reiben entfernen läßt. In dieser Beziehung sind Schicht's Patentseife mit Marke Schwan und Schicht's Seife mit Marke Schlüssel unerreicht. Erstere ist die beste Kaltseife, letztere die beste Kernseife. Beide Seifen sind überall zu haben.

Mohoric aus Stadtbberg und Fr. Rois aus Wurmberg den Dornauer Bauer Blas Prosenjak am Plage vor der t. f. Bezirkshauptmannschaft um 1/2 12 Uhr Mittag ohne alle Ursache und während ihm Mohoric den Fuß unterstellte und ihn festhielt, ohrfeigte ihn Rois nach Herzenslust. Der zufällig des Weges kommende t. u. f. Wächsmacher Herr F. Wardian, welcher die rohen Kerle zur Ruhe verweisen wollte, wurde von ihnen beschimpft und sogar mit Steinen beworfen, bis die städtische Sicherheitswache einschritt und den Rois dingfest machte, während ein Complice Mohoric die Flucht ergriff. Rois hatte in einem Rockfacke eine kleine Handhaxe, die er offenbar als Waffe mit sich führte und da er sich auch an dem Wachsmann vergriff, dürfte er gehörig niedergezogen werden. Das wäre umso mehr am Plage, als sich derlei Überfälle am lichten Tage wiederholt ereignen und es wäre an der Zeit, daß einige scharfe Exempel statuirt würden, da sonst bald Niemand mehr sicher ist, von rohen Bauernbuben mitten in der Stadt ohne alle Ursache angefallen und mißhandelt zu werden.

(Concert im Schweizerhause.) Die Vereinsleitung des Verschönerungsvereines ersucht uns mitzutheilen, daß das für Nachmittag 4 Uhr angekündigte Concert der Harmoniecapelle des Bettauer Musikvereines um 5 Uhr Nachmittag beginnt.

(Diebstahl oder Fundverheimlichung.) Am 1. Mai zeigte die Bäuerin Maria Marčić aus Amtmannsdorf an, daß ihr in der Brantwein-schänke der Frau M. Strasshill in Mann ein Geldtäschchen mit 10 fl. in verschiedenen Geldsorten abhanden gekommen sei. Als verdächtig wurde der 61 Jahre alte Michael Troselle aus Dolena angehalten, welcher aber behauptet, das Geld nicht gestohlen, sondern ein Geldtäschchen mit Geldeinhalt, wie viel es gewesen, wisse er nicht, — gefunden, das Täschchen weggeworfen und sich von dem Inhalte Schwarz, Tabak, 1 Sacktuch, Messer, Schurz und Leibriemen gekauft zu haben, so daß ihm noch 2 fl. 90 kr. übrig blieben. Troselle wurde arretirt und dem Gerichte eingeliefert.

(Bauernroheit.) Am verflossenen Sonntag Vormittag stand der Besitzer Jakob Raschl aus Neuborf in stark angetrunkenem Zustande vor dem Brantweinschänke des Herrn S. Futter in der Kanischavorstadt am Gehwege, ohne irgend jemand zu belästigen. Plötzlich verlegte ihm der Bauer Franz Drevensek aus Ragosniz einen so schweren Stoß gegen die Brust, daß Raschl nach rückwärts stürzte und sich eine klaffende Kopfwunde schlug. Anstatt dem Verletzten aufzuhelfen, gieng der rohe Thäter unbekümmert davon. Raschl wurde nach der Sicherheitswache gebracht, wo ihm Hilfe geleistet wurde.

(Einfuhrverbot.) Die niederösterreichische Statthalterei hat mit der Verordnung vom 22. April d. J. die Einfuhr von Handel-(Futter-) Schweinen aus den politischen Bezirken Luttenberg und Bettau nach Niederösterreich bis auf weiteres deshalb gänzlich verboten, weil in letzterer Zeit an den aus diesen beiden Bezirken eingeführten Schweinen die Schweinepest constatirt wurde.

(Ausfuhrverbot.) Zur Hintanhaltung der Verschleppung des im Sanntthale aufgetretenen Hopfenschädlings (Plinthus porcatus Panz) wird bis auf weiters die Ausfuhr von Hopfensechsern aus den nachbezeichneten Ortsgemeinden verboten: Bischofsdorf, Umgebung Cilli, Doberna, Greis, Gutendorf, Hohenegg, Neukirchen, St. Paul bei Pragwald, St. Peter im Sanntthal, Groß-Pireischitz, Pletrowitsch, Sachsenfeld, Sternstein, Weigelsdorf im Gerichtsbezirke Cilli; Burgdorf, Franz, Fraßlau, St. Georgen am Tabor, Gomilsko, Heilenstein, St. Hieronymi bei Tabor, Maria-Rief im Gerichtsbezirke Franz; Praxberg im Gerichtsbezirke Oberburg; Markt und Umgebung Gonobitz im Gerichtsbezirke Gonobitz; endlich St. Martin an der Paß im Gerichtsbezirke Schönstein.

(Das Briefgeheimnis.) Bekanntlich ist der Vertrieb der Lose der ungarischen Klassenlotterie in Österreich nicht concessioniert und trotzdem werden wieder Lose der genannten Lotterie von Österreichern bezogen. Die weitesten Kreise betheiligen sich an dem Spiel, durch den Umstand bewogen, daß diese Lotterie, deren letzte Hauptziehung bereits am 12.—28. Mai stattfindet, selten hohe Gewinnchancen aufweist. Diese Ziehung ist nämlich mit 25,007 Gewinnen und einer Prämie im Gesamtwerthe von 6.284,000 Kronen dotirt. Darunter ist eine Prämie von 600,000 Kronen, Hauptgewinne von 400,000, 300,000, 200,000, 100,000, 40,000, 20,000, 10,000 Kronen. Bisher war es den österreichischen Behörden ein Leichtes, den Vertrieb der Lose, die auch deshalb so viel Anklang finden, weil sie gegenüber den riesigen Gewinnchancen nur 60 fl. kosten und zudem auch in halbe, zehntel und zwanzigstel (die um den aliquoten Theilbetrag erhältlich sind), ausgegeben werden, zu verhindern, da die Couverts, in welchen die Lose zur Verendung gelangten, den vollen Firmenvermerk des Generaldebiturs der Lotterie: „Karl Heine, Budapest, Servitenplatz Nr. 3“, auf dem Kopfe trugen. Jetzt jedoch verwendet die Lotterie ihre Lose in Couverts ohne jeden Firmenvermerk, so daß es geradezu unmöglich erscheint, die Verendung der Lose ohne Verletzung des gesetzlich gewährleisteten Briefgeheimnisses zu hindern. Man kann eben doch nicht alle aus Budapest und sonstigen Orten Ungarns kommenden Briefsendungen unter dem Verdachte, daß dieselben Lose der ungarischen Klassenlotterie enthalten, öffnen, nur um die Lose an den Aufgeber zurückgehen zu lassen, denn weitere Folgen können, speziell für den Besteller, nicht daraus erwachsen. So steht die Regierung dem Vertrieb der Lose der ungarischen Klassenlotterie geradezu ohnmächtig gegenüber, ohne daß das Kvar dagegen etwas thun könnte. Es taucht nun die Frage auf, ob die österreichische Regierung, die thatsächlich einen Gewinnsteigang hat, nicht nach irgend welcher Richtung hin Verfügungen treffen könnte, um ihren Standpunkt zu wahren. Es ließe sich vielleicht ein Modus der diesbezüglichen Verständigung mit der ungarischen Regierung treffen. Ein Weg aus diesem Dilemma wäre, wenn die österreichische Regierung zur Einführung der Klassenlotterie sich bequemen würde.

Eine kleine

Specerei-Stellage

mit 20 Laden ist billig zu verkaufen.
Auskunft ertheilt die Administration.

Eine schöne

WIESE

wird zu pachten gesucht. — Anträge
an W. Blanke.

Nähmaschinen-Pager.

Wir beehren uns hiermit die höfliche Anzeige zu machen, daß wir von nun an alle Systeme

Nähmaschinen

lagernd haben und laden die P. T. Kunden im eigenen Interesse zur näheren Besichtigung ergehen ein. Zudem uns die günstige Gelegenheit gegeben wurde, mit größten ausländischen Firmen in Verbindung zu treten, so machen wir auf die neueste Ausstattung der Maschinen, wie Preise, die wir sehr nieder gestellt haben, besonders aufmerksam und halten uns dem gütigen Bedarf der P. T. Kunden bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Brüder Slawitsch, Pettau.

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des

B. FRAGNER in PRAG

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversandt täglich.



Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponirte Schutzmarke.

Hauptdepôt:

B. FRAGNER, Apotheke „zum schwarzen Adler“

PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse 203.

Depôt in den Apotheken Österreich-Ungarns.

100 bis 300 Gulden

monatlich können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge sub „leichter Verdienst“ an RUDOLF MOSSE, Wien.

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen

aus der Apotheke des

B. FRAGNER IN PRAG

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungsbefördernden und milde abführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der

Emballage tragen die

nebenstehende gesetzlich

deponirte Schutzmarke.



Hauptdepôt:

Apotheke d. B. FRAGNER „z. schwarz. Adler“

Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., pr. Post 20 kr. mehr.

Postversandt täglich.

Depots in den Apotheken Österreich-Ungarns.



Marine-

Gold-Remontoirs,

reich gravirt, garantirt haltbar.

Für Damen od. Herren 3 Deckel fl. 9.—
in Silber, Goldrand 800/1000 gestempelt
fl. 6.—, mit fein. Ankerwerk fl. 9.—
Metall-Remontoir fl. 3.60.

Leuchtende Wecker

I. Qualität mit Secundenzeiger fl. 1.70; Regulateurs 1 Tag
Geh- und Schlagwerk fl. 5.25 versendet mit

2 Jahre Garantie

EUG. KARECKER, Uhrenfabrik,

BREGENZ, Bez. 202, Vorarlberg.

Reich illustrierte Kataloge gratis und franco. Nicht Passendes
wird eingetauscht, eventuell der Betrag zurückbezahlt.

Alles Zerbrochene

aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Horn, Meerscham, Gips, Leder, Holz, sowie alle Metalle etc. etc. kittet dauerhaft Rufs unerreichter

Universalkitt

das beste Klebemittel der Welt.

In Gläsern à 20 und 30 kr. bei W. Blanke,
Pettau.

Eisenbahn-Fahrordnung

vom 1. Mai

1896.

(Mitteleuropäische Zeit.)

Pettau-Pragerhof-Graz.

Stationen		Schnellzug	Pers.-Zug	Schnellzug	Pers.-Zug
Pettau	ab	2 ⁰⁵ nachts	7 ⁰¹ früh	1 ⁴⁰ nachm.	5 ⁴⁵ nachm.
Pragerhof	an	2 ²⁷ nachts	7 ²⁸ „	2 ¹⁰ nachm.	6 ¹⁴ nachm.
	ab	2 ³⁰ nachts	8 ¹⁰ „	2 ⁴⁰ nachm.	6 ³⁰ nachm.
Marburg	an	2 ³⁰ nachts	8 ⁴⁷ vorm.	3 ⁰⁰ nachm.	7 ²⁵ abends
Graz	an	4 ¹⁰ früh	10 ⁰⁰ „	4 ³⁷ nachm.	9 ⁰⁵ abends

Graz-Pragerhof-Pettau-Friedau.

Stationen		Schnellzug	Pers.-Zug	Schnellzug	Pers.-Zug
Graz	ab	1 ²⁰ nachts	5 ⁴⁵ früh	12 ⁰⁰ mittags	4 ¹⁰ nachm.
Pragerhof	an	3 ¹⁰ „	8 ³⁷ morgens	2 ⁰⁵ nachm.	7 ⁰⁵ abends
	ab	3 ³⁰ „	9 ³⁷ vorm.	2 ³⁰ nachm.	8 ¹⁰ „
Pettau	an	3 ³⁰ „	10 ¹⁰ vorm.	3 ¹⁰ nachm.	8 ⁴⁰ abends
Friedau	an	4 ¹⁴ morgens	10 ³⁰ „	3 ³⁰ nachm.	9 ²⁴ „

Geschäftsanzeige.

Beehre mich hiemit, meinen verehrten Kunden mitzutheilen, dass das von übelwollender Seite ausgesprengte Gerücht, ich sei nach Croatien gezogen, von anderer Seite, ich sei gestorben, nicht auf Wahrheit beruht, befinde mich im Gegentheile in Pettau, habe das Nähmaschinengeschäft der Frau Fersch angekauft und bitte meine geehrten Kunden um gütigen Zuspruch.

Die Eröffnung des Geschäftes erfolgt am 15. d. M. und übernehme alle Reparaturen wie ich auch Lager von Nähmaschinen und deren Bestandtheilen halte.

Hochachtungsvoll

J. G. Spruzina,

Florianiplatz 4.

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse, die vielen Kranzspenden und herzliche Theilnahme während der Krankheit unserer innigstgeliebten Mutter, Schwieger- u. Grossmutter

Aloisia Schrafl, geb. Löschnig

sagen herzlichsten, tiefgefühlten Dank

Anna und Josef Grilz.

Hôtel-Eröffnungs-Anzeige.

Erlaube mir hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die **Restauration „alte Bierquelle“** käuflich an mich gebracht habe, vollkommen neu renovierte und unter der Firma:

Hôtel und Restauration „ALTE BIERQUELLE“

MARBURG a. D., Postgasse 7

weiterführen werde. **Sämmtliche Wohnräume** wurden in Fremdenzimmer umgestaltet, elegant eingerichtet und mit den modernsten Anforderungen für die Bequemlichkeit der P. T. Reisenden versehen. Mein Hotel liegt im Mittelpunkt der Stadt, besitzt trotzdem eine sehr ruhige Lage und steht bei jedem Zuge der Lohndiener am Bahnhofe zur Verfügung.

Mässige Zimmerpreise.

Für das mir durch 5 Jahre am selben Geschäfte geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin im gleichen Maße angedeihen zu lassen und werde ich stets bemüht sein, den an mich gestellten Anforderungen von Seite der P. T. Reisenden, als auch meiner Gäste in jeder Hinsicht vollkommen zu entsprechen. Um gütigen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

F. X. PÜRKER.

Werthe Hausfrauen! Kaufen Sie ächten **Ölz-Kaffee.**

Warum! Weil er dem Kaffee ein feines Aroma und eine schöne goldbraune Farbe gibt. — Weil er nach den Untersuchungen des kaiserlichen Rath Herrn Dr. Eugling aus besten Rohstoffen sorgfältigst erzeugt ist. — Weil er sehr ergiebig ist. — Weil er den Kaffee zu einem angenehmen Genuß- und Nahrungsmittel macht.

Wegen täuschenden Nachahmungen sehe man beim Kaufe genau auf den Namen **Gebrüder Ölz.**
Überall käuflich.

LEOPOLD LIPPITSCH

Bau- u. Galanterie-Spengler, PETTAU, Ungarthorgasse 4
empfiehlt sein Lager von

Peronospora-Spritzen und Schläuchen.
Reparaturen aller Systeme von Peronospora-Spritzen.
Uebnahme von Dach- und Thurm-Eindeckungen.
Aufstellung von Blitzableitern.
Thurm-Reparaturen und Anstriche von Dachrinnen werden gut und billig ausgeführt.
Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller Arten von **KÜCHENGERÄTHEN.**

LOUIS KUHNE

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose u. operationslose Heilkunst, Leipzig,
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rat und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von LOUIS KUHNE, Leipzig, Flossplatz 24, sind erschienen und durch die Buchhandlung W. Blanke in Pettau zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. 14. deutsche Aufl. (40. Tausend). 486 Seiten Octav. 1896. Preis Mark 4.— geb. Mark 5.—. Erschienen in 14 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? Ein Prüfstein und Rathgeber für jedermann, 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis Mark —.50.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis Mark —.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis Mark —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde. Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis Mark 6.—, elegant gebunden Mark 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Propekt. 25. Auflage. Unentgeltlich.

Ein im guten Bauzustande befindliches, stockhohes

Edhaus,

welches sich zu jedem Geschäfte eignet, ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Achtungsvoll

JOS. GLAVNIK, Pettau, Kürschnerplatz Nr. 1.

Fensterverglasungen

jeder Art

übernimmt die

Glas-, Porzellan- u. Spiegelhandlung

JOSEF KOLLENZ.

Ein tüchtiger

CLAVIERSTIMMER

empfehl sich.

Anfrage in der Mädchenschule.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein großartig wirkendes Nervenmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein, Kaffee, Drogen und Oelarten kochen, sondern selbst Fieber von Magen und Darm verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heftigsten Stoffen.

Preis 20 und 35 Kr.

In allen Galanterie-, Parfümerie-, Droguenhandlungen und Apotheken käuflich.

En gros bei

J. Grölich,
Engel droguerie, Brünn.

Broschüre gratis und franco über:

Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwären, Bleichsucht, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufstörung. Auswärts brieflich (ebenso sicher) unauffällig.

Dr. med. MICH. GELLER,
Specialarzt, WIEN, I., Wollzeile 15.

Lohnenden Verdienst

durch Verkauf landwirtschaftlicher Maschinen, Geräte, Pumpen, Fahrräder und verwandter Artikel bietet eine reelle und leistungsfähige Fabrik allen Agenten, Reisenden, Wiederverkäufern oder sonstigen Personen, welche mit dem landwirtschaftlichen Publikum in Berührung kommen.

Hohe Provision wird zugesichert und gleich bezahlt.

Adresse: Landw. Maschinenfabrik, Wien II/7 postlagernd.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Bettauer Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Kunst- und Walzen-Mühlen **F. C. Schwab** in **Pettau.**

Walzenmehle.

Aus Weizen.

Tafelgries, fein oder grob

Kaiser-Auszug

Mundmehl, Auszug

Extra-Semmelmehl

Semmelmehl

Extra-Brodmehl

Mittel-Brodmehl

Brodmehl

Schwarzbrodmehl

Futtermehl

Weizenkleie sammt Sack

„ ohne „

Aus Korn.

Kornmehl, Auszug

Kornmehl, mittelfein

Kornmehl, ordinär

Futtermehl

Kornkleie sammt Sack

„ ohne „

Aus Haiden.

Haidenmehl, fein

Haidenmehl, mittel

Haidenkleie sammt Sack

Aus Türken.

Türkengries, gelb

Polentamehl Ia

Maismehl Ia

Maisschrott

Maisfuttermehl

Nr.	Preise in ö. W. pr. 100 Kilo	
	fl.	kr.
—	12	—
0	12	—
1	11	50
2	11	—
3	10	50
4	10	—
5	9	50
6	9	—
7	7	50
8	5	—
—	4	—
—	3	70
I	11	—
II	10	—
III	9	—
	5	—
	4	—
	3	70
A	15	—
B	11	—
	4	50
	10	—
	9	—
	8	—
	6	—
	5	—

Umtausch von Getreide gegen Mehl


und Detail-Verkauf in der Specerei-, Material-, Farbwarenhandlung, Mehl- und Mineralwasser-Niederlage

„Zur goldenen Kugel“

in

Hauptplatz PETTAU, Hauptplatz.

● Jeder, auch der kleinste Auftrag wird prompt effectuirt. ●

 **Wieser Glanz-Kohle** 

bei Abnahme von Wagenladungen 85 kr. per Meter-Zentner franco Haus.

Verkauf von

Gummibändern zur Grünveredlung, Raffiabast, Kupfervitriol, I. Qualität.

Preise ohne Concurrrenz!

Echte
LODEN
für Herren u. Damen
empfiehlt das
Tiroler
Loden-
Versandthaus
Rudolf Baur
Innsbruck,
Rudolphstrasse 4.
Wasserdichte Mäntel,
echte Schafwollanzug-
stoffe etc.
Muster-Kataloge gratis und
franco.



Zur Grünveredlung!

Die besten
Patent-Gummi-Bänder
liefern billigst
Kuschnitzky & Grünhut
Gummiwaren-Fabriks-Niederlage
WIEN, I., Schottenring 5.

Zur Grünveredlung!

Nebenverdienst
150—200 fl. monatlich für Personen aller
Berufsklassen, die sich mit dem Ver-
kauf von gesetzlich gestatteten Losen
befassen wollen. Offerte an die Haupt-
städtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Comp. Budapest.
Gegründet 1874.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer,
Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



Zacherlin
wirkt staunenswerth! Es tödtet un-
übertroffen sicher und schnell jedwede Art von
schädlichen Insekten und wird darum von Milli-
onen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merk-
male sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name
„Zacherl.“

Pettau:	Josef Rafimir.	Friedau:	Alcis Marting.
"	Jg. Behrbalk.	Gonobitz:	Georg Michay.
"	B. Leposcha.	Pölschach:	Ferdinand Jvanns.
"	Brüder Mauretter.	"	A. P. Krautendorfer
"	B. Schulz.	"	Anton Schmely.
"	Adolf Sellinschegg.	W. Feistritz:	F. Stiger & Sohn.
"	J. Riegelbauer.		

Weinbelehnung.

Der Pettauer Vorschuss-Verein
ertheilt seinen Mitgliedern Vor-
schüsse auf die in ihren Stadtkellern
lagernden oder in den Vereinskeller
einzulagernden Weine.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen!

**Koestlin's candirter
Malz-Kaffee**
einziger &
vollständiger Ersatz
für echten Kaffee
von L. Koestlin BREGENZ



SCHUTZMARKE Patentirt in Oesterreich-Ungarn.

Besonders für Nervenranke!

Gummibänder
zur Grünveredlung liefert zu Fabrikpreisen in
allgemein anerkannter Güte die Drogerie des
M. WOLFRAM, Marburg.

**Die Fremden-Verkehrs-Section des Verschönerungsvereines
in Pettau**
sucht für 3 auswärtige Familien, welche sich dauernd
hier niederlassen wollen, **anständige moderne Wohnungen**
samt allem Zugehör, sogleich.
Ferner werden **2 schöne, reinliche, moderne Wohnungen**
mit 2 bis 3 Zimmern samt Küche und Zugehör, bis
längstens 1. August d. J. gesucht.
Anträge von schönen Wohnungen nimmt aus Gefälligkeit Herr
Jos. Gspaltl entgegen.

HUTBLUMEN
in neuesten Ausführungen, sowie **Kronen-Reihen**
empfehlen in reichster Auswahl, zu besonders mässigen
Preisen
Brüder Slawitsch, Pettau.

Die
Schafwollwarenfabrik
von
Julius Wiesner & Co.
in
BRÜNN
ist
die erste der Welt,

welche Muster ihrer Erzeugnisse in
Damenlodenstoffen auf Verlangen
gratis und franco verschiebt und die
Waaren meterweise verkauft. Wir
umgehen den die Stoffe so schreck-
lich vertheuernden Zwischenhandel
und kaufen daher unsere Kunden um
wenigstens 35% billiger, weil direct
von der Fabrik. Wir bitten, sich
Muster kommen zu lassen, um sich
zu überzeugen.

Schafwollwarenfabrik
von
Julius Wiesner & Co.
BRÜNN, Zollhausglaic 7.

Direct aus der Fabrik.